Neue Art. Angenehmer Geschmack.

Die beste Medizin unserer Zeit.

Die neue Art Vinegar Bitters.

Sie ist klar und von dunkler Bernsteinfarbe, Schmeckt vorzüglich und ist sehr kräftigend. Führt leicht ab und enthält keinen Alkohol. Enthält keine giftige Substanz.

Die neue Art Vinegar Bitters reinigt das Blut, stärkt die Nerven, Muskeln und Gehirn, vertreibt Malaria und kräftigt das System.

Die Organe, welche am häufigsten ihre Funktionen nicht erfüllen, sind der Magen, die Eingeweide, die Leber und die Nieren. Eine Medizin, welche schmerzlos die Thätigkeit dieser Organe wieder belebt, ist unschätzbar.

Die neue Art Vinegar Bitters thut dies. Für Leute, welche an Hämorrhoiden leiden, ist die Medizin sehr werthvoll.

Sie stillt in der Verdauung, kurirt Verstopfung, vertreibt Galle, ist gut gegen Fieber, Neuralgia und gegen alle Hautkrankheiten.

Als Familienmedizinen für Leute von sitzender Lebensweise sind die neuen Vinegar Bitters sehr werthvoll, besonders aber für Frauen und Kinder.

Frauen kauft eine Flasche und probirt sie. Wenn der Apotheker sie nicht hat, bestellt sie bei ihm. Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht mehr aufgeben.

„Vinegar Bitters."

Der einzige bekannte Temperenz-Bitters. Es stimulirt das Gehirn und beruhigt die Nerven, regulirt die Eingeweide und giebt eine perfekte Blut-Circulation durch die menschlichen Adern, welche mit Bestimmtheit die Gesundheit wiederherzustellt.

Geo. M. Davis, von 169 Baronne Str., New Orleans, La., schreibt unter dem Datum des 16. Mai 1886 wie folgt: „Ich bin ein 15 Jahre nach Hot Springs in Arkansas gegangen, weil ich an ungesundem Blut litt. Ich habe eben drei Flaschen „Vinegar Bitters" gebraucht und es hat mir mehr genützt als die Quellen. Es ist die beste Medizin, welche hergestellt wurde."

Joseph J. Sagan, von No. 75 West Str., New York, sagt: „Ich habe in den letzten zwölf Jahren stets „Vinegar Bitters" im Hause gehabt und es ist ein Hausartikel in meiner Familie."

Frau Mattie Ferguson, von Dryen, N. Y., sagt: „Vinegar Bitters" ist die beste Medizin, die ich jemals genommen habe; sie hat mein Leben gerettet."

T. F. Bailey, von Humboldt, Ne., sagt: „Vinegar Bitters" heilte mich von Paralysis vor zehn Jahren und kürzlich heilte es mich von Rheumatismus."

Frau Wm. A. Davis, von Camden, N. J., schreibt: „Ich habe sehr an schlechter Verdauung und Eingeweide-Beschwerden gelitten und „Vinegar Bitters" verschaffte mir große Erleichterung."

James H. Dwyer, von Wobster, Mass., schreibt: „Ich benutzte stets „Vinegar Bitters" als Medizin im Frühling und erfreute mich der besten Gesundheit."

L. Coleman, 77 Montgomery Str., New York, schreibt: „Ich hatte Ihr „Vinegar Bitters" für ein unübertreffliches „Tonic."

Ein hübsches Buch frei. Adressire:

R. H. McDonald Drug Co.

582 Washington Straße, New York.

$65 Solid Gold Watch Sold for $100, until lately. Best $85 watch in the world. Perfect timekeeper. Warranted. Heavy Solid Gold Hunting Cases. Both ladies' and gents' sizes, with works and cases of equal value. One Person in each locality can secure one free, together with our large and valuable line of Household Samples. These samples, as well as the watch, we send Free, and after you have kept them in your home for 2 months and shown them to those who may have called, they become your own property. Those who write at once can be sure of receiving the Watch and Samples. We pay all express, freight, etc. Address Stinson & Co., Box 812, Portland, Maine.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Jeffersonville, Madison & Indianapolis.

Abgang: Expreßzüge 4:05 Vm. 4:00 Nm. Accomodation 8:30 Vm. 5:10 Nm.—Ankunft: Exp. 11:10 Vm. 10 50 Nm. Accom. 10:45. Vm. 7 45 Nm.

Vandalia.

Abgang: Expreß 7:30 Vm. 11 55 Vm. 7:00 Nm. 11:00 Nm. Accom. 4 00 Vm.—Ankunft: Exp. 8:45 Vm. 4:15 Vm. 2:40 Nm. 5:00 Nm. Accom. 10:00 Vm.

Bee Line, C. C. C. & Indianapolis.

Abgang: Exp. 3:20 Vm. 4:30 Vm. 7:30 Vm 11:15 Vm. 11:55 Vm. 4:00 Nm. 5:05 Nm 7:25 Nm —Ankunft: Exp. 6:50 Vm. 10:50 Vm. 11:35 Vm. 3:30 Nm. 3.15 Nm. 10:55 Nm.

Alle obigen Züge halten in Brightwood an. Die folgenden Züge laufen nur nach und von Brightwood: Abgang: 3:40 Nm. 10:40 Nm.—Ankunft: 4;10 Vm und 4:45 Nm.

Cincinnati, Wabash & Michigan.

Abgang: 4 30 Vm 11 55 Vm. 5 05 Nm.—Ankunft: 10 50 Vm. 3 30 Nm. 10 35 Nm.

Cincinnati, Indianop'ls, St. Louis & Chicago.

Cincinnati Division. — Abgang: 3 55 Vm. 10 53 Vm. 3 50 Nm. Cincinnati Acc. nur Sonntags 3 45 Nm. Lafayette Acc. 6 26 Nm. —Ankunft 11 45 Vm. 10 50 Nm. Cincin'ti Acc. nur Sonnt. 11 50 Vm Rushville Acc. 10 45 Vm. Columbus Acc. 5 07 Nm.

Chicago Division. — Abgang: 12 05 Nm. 11 20 Nm. Lafayette Acc. 7 10 Vm. 5 20 Nm. —Ankunft: 3 25 Vm. 3 20 Nm. Lafayette Acc. 10 30 Vm. 6 13 Nm.

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

Abgang: 4 30 Vm. 3 00 Nm. 5 10 Nm. Columbus Acc. 9 00 Vm. Richmond Acc 4 00 Nm. — Ankunft: 11 40 Vm 6 50 Nm. 10 20 Nm. Columbus Acc. 2 50 Nm. Richmond Acc. 9 40 Nm

Chicago Division via Kokomo. — Abgang: 11 20 Vm. 11 20 Nm.—Ankunft: 3 50 Vm. 3 50 Nm.

Lake Erie & Western.

Abgang: 7 15 Vm. 1 10 Nm. 7 00 Nm. 11 10 Nm.—Ankunft: 3 40 Vm. 10 30 Vm. 3 30 Nm. 6 20 Nm.

Indianapolis & Vincennes.

Expreß—Abgang: 7 10 Vm. Acc. 4 00 Nm. Expreß—Ankunft: 5 00 Nm. Acc. 10 50 Vm.

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis.

Abgang: 3 55 Vm tgl. 8 00 Vm. 3 50 Nm. tgl. 6 25 Nm.—Ankunft: 8 50 Vm. 4 55 Nm. 1 55 Nm tgl.

Ohio, Indiana & Western.

Peoria Division.—Abgang: 7 30 Vm tgl. 3 30 Nm. 11 00 Nm tgl. - Ankunft: 3 50 Vm tgl. 10 40 Vm. 8 40 Nm.

Oestliche Division.—Abgang: 4 10 Vm tgl. 11 00 Vm. 9 00 Nm tgl.—Ankunft: 7 00 Vm tgl. 10 30 Nm tgl.

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Abgang: 7 00 Vm. 3 51 Nm tgl. 11 00 Nm tgl.—Ank: 8 50 Vm. 11 55 Vm tgl. 6 10 Nm.

Indianapolis & St. Louis.

Abgang 7 25 Vm tgl. 11 55 Vm tgl. 5 30 Nm. 10 50 Nm tgl.—Ankunft: 3 10 Vm tgl. 1 00 Vm. 3:40 Nm tgl. 6 25 Nm tgl.

Louisville, New Albany & Chicago.

Chicago und Michigan City Division). — Abgang 7 10 Vm 12 01 Nm. 11 15 Nm tgl. Monon Acc. 6 00 Nm.—Ankunft: 8 30 Vm. 4 10 Vm tgl. 3 30 Nm.

Lona.

Roman von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Er stand ihr abermals gegenüber — nicht allein, sondern in Gegenwart von Frau von Frohsdorf und deren Tochter, um seine Werbung in aller Form zu wiederholen. Er sagte ihr vor Beiden, daß er sie so lange geliebt, daß er mit Frau von Frohsdorfs Erlaubniß ihre Gesellschaft gesucht, um Gelegenheit zu finden, sich mit ihr zu verständigen, daß sie ihm aber scheinbar stetig ausgewichen sei und ihm dadurch den Muth genommen habe, seine Gedanken in Worte zu kleiden, bis die Gefahr der bevorstehenden Trennung ihm denselben gegeben.

Lona stand dem Sprechenden still und ruhig gegenüber, von den seltsamsten, widersprechendsten Gefühlen bewegt. So sehr war sie mit ihren Gedanken beschäftigt, daß sie nicht einen Augenblick bemerkte, welchen übermächtigen Eindruck die Erklärung des Freiherrn auf Frau von Frohsdorf und deren Tochter gemacht. Sie sah nur einmal flüchtig zu Wolf von Gudenheim auf und dann stieg ein heißes Roth in ihre Wangen. Sie hatte in seinem Gesicht den Ausdruck hoffnungsvoller Erwartung gesehen und einen Augenblick zögerte sie noch, ihm diejenige Antwort zu geben, die sie ihm geben mußte.

„Fräulein Rechten — so lange müssen Sie sich besinnen?" kam es schmerzlich von seinen Lippen.

„Nein, Herr von Gudenheim, ich besinne mich keinen Augenblick, nur möchte ich in meiner Antwort Ihnen offen und ehrlich sagen, was mich in dieser Stunde bewegt. Mein Herz ist von einer unbeschreiblichen Dankbarkeit gegen Sie erfüllt. Ihr Antrag ehrt mich nicht allein, sondern er giebt mir ein Bewußtsein zurück, das ich längst verloren und ohne welches mir das Leben eine Last erschien. Was ich von Glück noch in der Welt zu erwarten habe, danke ich Ihnen und ich werde nie aufhören, mich Ihrer mit den Gefühlen unbegrenzter Dankbarkeit zu erinnern. Wenn ich nun Ihren Antrag trotzdem ablehne, so bitte, betrachten Sie das als den ersten Beweis für die Wahrheit meiner Worte."

Wolf v. Gudenheim war einen Schritt zurückgetreten, sein Gesicht war noch bleicher geworden.

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein Rechten!"

„Dringen Sie nicht mehr in mich, Herr von Gudenheim. Die Antwort, welche ich Ihnen zu geben habe, kann keine andere sein als die, welche Sie schriftlich von mir empfingen. Frau von Frohsdorf wird besser im Stande sein, Ihnen die Wahrheit meiner Aussage zu erklären."

Der Freiherr warf einen Blick auf die Dame, aus deren Munde er eine Erklärung empfangen sollte. Sie saß in hochaufgerichteter Haltung in einem Sessel, die feinen Hände spielten nervös mit einem kostbaren Spitzentuche. Ihr Gesicht war bleich wie der Tod, die fest aufeinander gepreßten Lippen zeigten eine bläuliche Färbung. Was konnte sie so gewaltig erregen?

Wolf von Gudenheim fand keine bestimmte Antwort auf diese an sich selbst gerichtete Frage, nur eine Ahnung, irgend eine Eingebung drängte ihm unwillkürlich wieder Gedanken auf, die er bereits früher gehegt.

„Gnädige Frau, ich bitte, mir zu sagen, ob entsprechende Gründe vorliegen, welche Fräulein Rechten zwingen könnten, meine Verlobung abzulehnen. Ich würde nur einen einzigen Grund gelten lassen."

Nur mit äußerster Anstrengung gelang es Frau von Frohsdorf, die völlig verlorene Fassung wiederzugewinnen. Dieser Augenblick war, sie fühlte es, entscheidend. Sie hatte den Freiherrn nur zu gut verstanden. Die Farbe kehrte in ihre Wangen zurück, und so groß war in diesem Augenblick ihre Kunst der Selbstbeherrschung, daß sie sich sogar zu einem halben Lächeln zwingen konnte.

„Ich weiß, Herr von Gudenheim, daß Sie nur einen Grund gelten lassen, wenigstens in dieser Stunde. Sie lieben meine Pflegetochter, und wann hätte ein Liebender jemals der Vernunft Gehör gegeben? Verzeihen Sie, wenn ich Ilonas Verlangen, Ihnen ihre Gründe darzulegen, die sie bewegen, Ihren, sie ehrenden Antrag abzulehnen, nicht unumwunden, wenigstens nicht in ihrer Gegenwart, nachkommen kann. Vorläufig muß ich Ihnen sagen, daß ich das Benehmen meiner Pflegetochter in dieser Angelegenheit vollständig billige. Im Uebrigen bin ich bereit, Ihnen später ausreichende Erklärungen zu geben."

Eine minutenlange Pause trat ein. Der Freiherr warf einen unsicheren Blick auf Lona. Sie stand unbeweglich, aber ein schmerzliches Zucken, wie von einem mühsam verhaltenen Schmerz herrührend, umspielte ihre Mundwinkel. Einen Augenblick hatte sich ihm die Frage aufgedrängt, ob das Herz dieses Mädchens schon von dem Bilde eines anderen Mannes erfüllt sei. Er mußte sie so schnell verwerfen, wie sie in ihm lebendig geworden. Was in aller Welt konnte sie wohl bewegen, seine Hand auszuschlagen? Abneigung war es nicht, die sie beeinflußte; er fühlte es. Sollte es aber, außer Abneigung, irgend etwas geben, das ihn hindern konnte, den Preis zu erwerben, den er sich als den höchsten in dieser Welt gestellt? Einen Augenblick noch stand er sinnend, dann sagte er ruhig und fest:

„Gnädige Frau, seien Sie überzeugt, daß ich Fräulein Rechtens Gründe, meinen Antrag abzulehnen, ehren und billigen werde, sobald ich sie als stichhaltig erkannt. Ich möchte Sie daher dringend bitten, mir noch in diesem Augenblick, und zwar in Gegenwart Ihrer Pflegetochter die betreffenden Mittheilungen zu machen. Für mich ist diese Stunde entscheidend für mein ganzes Lebensglück. Bin ich, als Mann, vertrauensvoll gekommen, um die Hand einer Frau zu werben, so darf ich wohl eine offene, ehrliche, wenn auch — ablehnende Antwort erwarten. Auch Fräulein Rechten kann diese Forderung nicht unbillig finden."

Frau von Frohsdorf biß sich auf die Unterlippe. Sie fühlte angesichts der tiefen, ernsten Neigung, welche Wolf von Gudenheim beherrschte, den Boden unter ihren Füßen schwinden. Er war zweifellos nicht gesonnen, sich mit Ausflüchten zu begnügen, sie täuschte sich nicht mehr über den Ausgang, den diese Unterredung nehmen würde.

„Willst Du, daß ich jetzt Herrn von Gudenheim Deine Gründe darlegen soll?" kam es dann ungewiß über ihre Lippen.

Lona gab nicht gleich eine Antwort. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe, ein Gefühl grenzenloser Schwäche und Hilflosigkeit hatte sie übermannt. Demselben mischte sich aber eine wundervolle, köstliche Ahnung von Glück bei, die sie vollends verwirrte. Die Welt drehte sich gleichsam mit ihr im Kreise. Da trat Wolf von Gudenheim näher an sie heran. Er ergriff ihre zitternde Hand und blickte ihr mit einem flehenden Ausdruck in das Gesicht.

„Ilona, Sie haben nicht das Recht, mir die Gründe Ihrer Weigerung auch nur einen Augenblick vorzuenthalten," kam es weich, aber ernst über seine Lippen.

Das junge Mädchen zitterte und noch immer sprach es nicht. Einen Augenblick hätte sie aufjauchzen mögen in Glück und Seligkeit. Dann aber legte es sich wie ein Schleier vor ihre Augen — es durfte nicht sein!

„Sprechen Sie, gnädige Frau; sagen Sie Herrn von Gudenheim, daß ich niemals einwilligen kann, seine Gattin zu werden. Es würde sein und mein Unglück sein!"

Sie sah ihn zusammenzucken, dann stieg das Blut heiß in sein Gesicht und seine Lippen schlossen sich fester.

„Herr von Gudenheim," begann Frau von Frohsdorf mit etwas unsicherer Stimme, „kennen Sie die Herkunft meiner Pflegetochter?"

Der Freiherr blickte die Fragende noch einen Augenblick wie im höchsten Grade erstaunt an. Dann leuchtete es plötzlich in seinen Augen auf, seine verfinsterten Züge erhellten sich.

„Ganz genau, gnädige Frau," kam es tief aufathmend von seinen Lippen.

Frau von Frohsdorf räusperte sich verlegen.

„Es hat, leider, über Ilonas Eltern wenig in Erfahrung gebracht werden können, trotz allen gemachten Anstrengungen meinerseits. Mir lag so sehr daran, einen Druck von ihr zu nehmen, der sie so schwer belastete und ihr jegliche Freude trübte. Das, was ich in Erfahrung brachte, war leider nur geeignet, unangenehme Befürchtungen, die in Bezug auf ihre Geburt gehegt worden waren, zu bestätigen. Unter diesen Umständen kann ich die Weigerung meiner Pflegetochter, Ihre Hand anzunehmen, nur begreiflich finden. Es würde früher oder später die Stunde kommen müssen, wo Sie bereuen, einen hochangesehenen, alten Namen durch eine solche Verbindung befleckt zu haben, wenn Sie auch jetzt, von Leidenschaft verblendet, nicht daran glauben mögen, daß der Keim einer schlimmen Ernte im Blute liegt; daß der Fluch der Sünde bis in's dritte und vierte —"

„Ilona!"

Mit diesem Ausruf hatte Wolf von Gudenheim das wankende Mädchen in seinen Armen aufgefangen, nachdem er einige Augenblicke, von Zorn und Verachtung übermannt, sprachlos auf Frau von Frohsdorf geblickt, die, jeder Selbstbeherrschung bar, ihrem Haß gegen eine Schuldlose völlig freien Lauf gelassen. Indem er sich dann zu der solcher Art Angegriffenen gewendet, sah er, wie das junge Mädchen die Hand nach einem Stützpunkt ausstreckte, um sich vor dem Umsinken zu schützen.

Im nächsten Moment fühlte sie sich von kräftigen Armen umschlungen und ihr Kopf lehnte schwer gegen die Schulter des Mannes, der ihr ein Glück geboten, das sie schwindeln machte.

„Komm', Amalie, ich meine, wir sind hier überflüssig, sagte Frau von Frohsdorf mit scharfer, heiserer Stimme, indem sie Amaliens Hand ergriff und die Tochter mit fortzog, der Thüre zu. Hier angelangt, warf sie noch einen Blick zurück, um zu sehen, daß Wolf von Gudenheim die Verhaßte wie ein hilfloses Kind dem Sopha zuführte. Alle Intriguen waren von einem festen Willen zu Schanden gemacht.

Lona aber hatte sich bereits erholt. Sie nahm nicht auf dem Sopha Platz, sondern richtete sich höher auf. Die Gefahr, welche ihr drohte, gab ihr Muth. Für sie war ja die eigene Schwäche die höchste Gefahr.

„Fräulein Rechten, Sie haben keine anderen Gründe, meine Hand auszuschlagen, als die von Frau von Frohsdorf angeführten?" fragte jetzt der Freiherr.

„Keine anderen, Herr von Gudenheim!" entgegnete sie mit beunruhigendem Ernst. „Sie sind aber vollgiltig."

Er besann sich einen Augenblick; er fühlte, daß er vorsichtig sein müsse. Frau von Frohsdorfs Einfluß hatte hier offenbar lange schon unheilvoll gewirkt.

„Sie sind es nicht, Fräulein Rechten, insbesondere könnte es sich nur um das Vorurtheil eines Vereinzelten handeln; ein Vorurtheil aber, das ich niemals theilen würde. Ich weiß von Ihrer Herkunft und zwar nicht seit gestern und heute, sondern seit langer Zeit. Die Thatsache ist ja Niemandem ein Geheimniß geblieben, Frau von Frohsdorf und ihre Tochter machten niemals ein Hehl daraus. Dieses Wissen aber hat mich nicht einen einzigen Augenblick in meinem Entschluß, Ihnen meine Hand anzubieten, wankend gemacht. Was hat Ihre Herkunft mit Ihrer Person zu thun? Sie kann nicht einen Schatten auf Ihren Lebensweg werfen, wenn Sie nicht selbst einen solchen hervorrufen. Ilona, ich stehe vor Ihnen und fordere mein Lebensglück aus Ihrer Hand. Können Sie es mir aus einem so nichtigen Grunde, wie der von Ihnen angegebene, versagen?"

Er sprach weiter und weiter, sie aber stand zitternd, athemlos lauschend. Seine Worte klangen wie Musik in ihren Ohren; es war zu viel. Sie, die Verachtete, die Unwürdige, sollte die Gattin eines Mannes werden, um dessen Liebe die vornehmen, hochgeborenen Damen geworben. Noch wehrte sie sich mit den Gründen, die Frau von Frohsdorf geltend gemacht, aber ihr Widerstand wurde mit jedem Augenblick schwieriger, das Verlangen nach Glück wallte schwindelnd in ihr auf. Er liebte sie, es war kein Zweifel und wenn sie bei ihrer Weigerung beharrte, würde er tief, tief unglücklich von ihr gehen.

So hatte er ihr gesagt, so sagte er noch und er hielt ihre kalten, kleinen Hände in den seinen und die Augen suchten mit flehendem Ausdruck in ihren Zügen zu lesen, welche Antwort sie ihm geben würde. Als er dann endlich noch einmal die Frage an sie richtete, ob sie in der That im Stande sei, das Lebensglück eines Mannes zu opfern, der es nur in ihrem Besitz finden könne, da erhob sie ihre Augen und der eine Blick entschied. Unwillkürlich erwiderte sie den leisen Druck seiner Hand und tief aufathmend zog er die nicht mehr Widerstrebende an seine Brust.

„Ilona — Du liebst mich — Du willst mein werden?" kam es bebend vor tiefinnerster Erregung von seinen Lippen.

„Gebe ein gütiger Gott mir die Kraft, Sie ganz glücklich zu machen," entgegnete das junge Mädchen leise, indem sie mit in Thränen schimmernden Augen zu ihm aufsah.

Er schloß sie fester an sein Herz und sie lehnte ihr Haupt an seine Schulter. Wie ein beseligender Frieden war es plötzlich über sie gekommen.

Wohl nie wurden in dem Herzen einer jungen Braut wärmere Entschlüsse, die auf das Glück des geliebten Mannes Bezug hatten, lebendig, als in dieser Stunde in dem Herzens Ilonas. Sie konnte nur wenig Worte sprechen. Die Veränderung, welche so plötzlich mit ihr vorgegangen war, überwältigte sie vollständig, aber Wolf von Gudenheim nahm, als er endlich ging, doch die Ueberzeugung mit fort, daß sie ihn liebe und er in ihr einen köstlichen Schatz gefunden habe, dessen Besitz ihn zum glücklichsten Menschen machen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Verringerter Brotconsum.

Obwohl die Weizenernte in den Ver. Staaten während des verflossenen Jahres 10 Procent weniger betragen haben soll, als im Jahre 1887 — wo sie schon ziemlich bescheiden war — befindet sich eine riesige Quantität Mehl im Markte, und die Preise sind infolge dessen so gedrückt, daß es sich für die Müller nicht lohnt, noch mehr Mehl zu machen, — und daß trotzdem die Vorräthe seit Beginn des laufenden Jahres fort und fort verringert worden sind. Dieser anscheinende Widerspruch gibt in den Kreisen der Producteninteressenten viel zu denken.

Wahrscheinlich liegt die Lösung des Räthsels in der Thatsache, daß der gegenwärtige Brotverbrauch in unserem Lande viel geringer ist, als durchschnittlich in den letzten Jahren, besonders im Vergleich mit der Zeit vor 12 bis 15 Monaten. Damals waren die Gemüse rar und theuer infolge einer langen Dürre in vielen Landestheilen. Gegenwärtig aber gibt es genug Gemüse, und sie sind so billig, daß es sich vielfach nicht rentirt, sie aus größerer Entfernung zu Markte zu bringen. Namentlich wird aus Chicago eine Ueberfüllung des Kraut-, Rüben-, Zwiebel-, Kartoffel- und sonstigen Vegetabilienmarkts gemeldet. Natürlich hat infolge dessen der Verbrauch dieser Artikel, besonders seitens der ärmeren Classen, zugenommen. Dies wird noch gefördert durch die meist niedrigen Preise des Fleisches. Infolge dessen nimmt der Verbrauch des theureren Brotes entsprechend ab.

Wieweit durch diese veränderten Verhältnisse der Mehlconsum beeinträchtigt worden ist, läßt sich nicht mit Genauigkeit feststellen, indeß kommt man wohl der Wahrheit ziemlich nahe, wenn man einen Rückgang um 25 Procent während der letzten 6 Monate annimmt; denn von vielen Familien weiß man, daß sie ihre Broteinkäufe um reichlich die Hälfte vermindert haben.

Wenn man jenen durchschnittlichen Rückgang für die ganzen Ver. Staaten gelten ließe, so würde sich ergeben, daß von dem amerikanischen Volke im Ganzen etwa 8,000,000 Fässer Mehl weniger aufgegessen worden sind. Zieht man nun noch in Betracht, daß der Süden weniger Brot pro Kopf verbraucht, als der Norden, und daß in einigen Gegenden keine so bedeutende Versuchung vorhanden ist, Brot durch Gemüse und Fleisch verdrängen zu lassen, so kann man doch immerhin mit Sicherheit sagen, daß der Mehlverbrauch um rund 5,000,000 Fässer abgenommen hat.

Damit erklärt sich wohl zur Genüge die jetzige Sachlage. Das Mehl ist hier viel leichter aus dem Feld zu schlagen, als in Europa, da das Brot meistens bei Weitem nicht so schmackhaft und haltbar hergestellt wird, wie dort. Würden hierzulande die Gemüse überall so sorgfältig bereitet, wie z. B. in Deutschland, so würde der Ausfall an Mehlverbrauch auf der einen Seite wieder andererseits durch die Mehlverwendung bei der Gemüsebereitung theilweise gedeckt werden, — so aber ist es etwas Anderes.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Geflügeldünger. — Noch vielfach wird der Werth des Geflügeldüngers nicht genügend gewürdigt. Manche auch, welche diesen Dünger benutzen, behandeln ihn falsch, indem sie ihn, wie den übrigen, dick ausstreuen; daher verfehlt er auch meist seine Wirkung und ist bei schlechter Anwendung sogar ätzend und schädlich. In den Niederlanden wird der Taubendünger auf's Jahr verpachtet und zum Düngen der Flachsfelder benutzt. Man bezahlt den Dünger von 100 Tauben dort mit 10 bis 16 Francs. Der Geflügeldünger wird zum Ueberdüngen von Getreide, Tabak, Krautpflanzen und Hanf benutzt. Auf Lein und Klee gebracht, ist er von ausgezeichneter Wirkung, in Kohlpflanzungen und Mistbeeten treibt er vorzüglich. Er eignet sich besser für schwerere Bodenarten, als für leichte. Für Wiesen ist er ebenfalls sehr zu empfehlen, da er das Moos in denselben vertilgt. Der Taubendünger wird allen übrigen vorgezogen, der Enten- und Gänsedünger am liebsten zur Compostbereitung verwendet. Den Geflügeldünger bewahrt man am besten an einem vor Regen geschützten Orte auf, wo er von der Luft getrocknet wird. Vor dem Gebrauch werden die größeren Stücke zerschlagen. Würde der Landmann den Geflügeldünger stets sorgfältig aufbewahren, trocknen und zum Ausstreuen zubereiten, so würde er weniger Guano zu kaufen brauchen.

Die Viehmästung. — Das Fleisch, welches auf den öffentlichen Markt gebracht wird, ist gewöhnlich von zweierlei Art, fettes und mageres, oder gutes und schlechtes, — von letzterer Art am meisten. Die Preise, welche für die erstere Art Fleisch bezahlt werden, sind oft 2 bis 3 mal so hoch, als die für die letztere Art. Dies hat die Viehzüchter verleitet, lieber auf das Fettwerden des Viehes hin zu füttern, als so, daß das Fleisch von letzterer Art werde. Wie aber kann man das Vieh züchten, füttern und so behandeln, daß der Consument ein Fleisch erhält, welches weder 1 bis 2 Zoll dick von hartem Talg umgeben ist, noch aus weichem, dünnem, magerem Faserwerk besteht? Die erste Bedingung ist, daß man den jungen Thieren hinreichende Bewegung gewährt, d. h. die Kälber nicht in den Ständen der Stallungen anbindet, ehe sie 1 bis 2 Jahre alt sind, während welcher Zeit sie reichlich mit Welschkorn zu füttern sind, — sie aber auch nicht etwa im Alter von 2 bis 3 Monaten hinaustreibt und sie lange Zeit hindurch alles Mögliche ertragen und leiden läßt, bis sie 2 bis 3 Jahre alt geworden sind, worauf sie nach der heute üblichen Weise gemästet werden, daß man sie, aller Bewegung beraubt, mit reichem, kohlenstoffhaltigem Futter überfüttert. Da darf man sich nicht wundern, daß die auf solche Weise aufgezogenen Thiere eine unbeschränkte Entwickelung der Muskeln haben, welche dick mit einer nicht wohl genießbaren Fettmasse überzogen sind. Wenn man die Beschaffenheit des Fleisches verbessern will, so muß die Muskelentwickelung nicht allein durch die Gewöhnung der Thiere an eine passende Bewegung, sondern auch durch eine zweckmäßige Fütterung derselben erzielt werden. Eine solche Fütterung ist diejenige, welche ein beständiges, gesundes, normales Wachsthum durch ein Futter bewirkt, das genügend eiweißhaltige und stickstoffhaltige Bestandtheile besitzt, um den Thieren jene Stoffe zuzuführen, aus denen mageres Fleisch gewonnen wird.

Vom Auslande

— Zur Geschichte vom patriotischen Postillon, der am Morgen des Kaiser-Geburtstages vor dem königlichen Schlosse in Berlin erschien, um auf seinem Posthorn dem Kaiser das berühmte Mantellied „Schier dreißig Jahre" in die Fenster zu blasen, hat Kaiser Wilhelm folgendes Schlußkapitel geschaffen: Schon zwei Tage darauf hatte die bekannte postalische Findigkeit den musikalischen Früh-Gratulanten in der Person des Postillons Gerlach entdeckt, den die Kunde, daß er zum Kaiser befohlen sei, in gelindes Entsetzen jagte. Doch wer A gesagt hat, muß auch B sagen. Unter Accompagnement verschiedentlicher Stoßseufzer, warf sich der „Schwager" in seine Galauniform, um sich in schwer definirbarer Gemüthsverfassung auf den Weg zu machen. Im Vorzimmer des kaiserlichen Arbeitscabinets sank sein Muth beinahe auf den Gefrierpunkt. Wie freudig überrascht aber war er, und wie glänzte sein ehrliches Postillonsgesicht, als er unmittelbar darauf vor den Kaiser geführt wurde und dieser ihm in gütigen Worten seinen Dank für die originelle Gratulation ausdrückte. Freilich gab es dabei auch noch einen heiklen Moment, nämlich als der Kaiser die Frage stellte: „Haben Sie auch am Sonntag dadurch nichts im Dienste versäumt?" worauf sich der Stephansjünger zu dem Geständniß bequemte: „Hab' ick allens widder injeholt, Majestät!" Höchlichst ergötzt von dem unverfälschten Berliner Jargon des Mannes, entließ der Kaiser hierauf seinen Gast, jedoch nicht, ohne demselben „zur wünschenswerthen Fortentwickelung seiner musikalischen Talente" einen Hundertmarkschein mit auf den Weg geben zu lassen. Mit wonnestrahlendem Gesicht kehrte der Glückliche heim, und die postamtliche Benachrichtigung, daß er „wegen Abgabe von außerdienstlichen Signalen im Dienst" in eine Ordnungsstrafe von drei Mark genommen sei, bereitete ihm weiter keinen Kummer. Er hielt diese drei Mark schon längst in der Tasche gelockert; wußte er doch, daß in Preußen ein Vergehen gegen Dienstvorschriften nicht ungerochen bleiben darf!

— Dem Lütticher Blatt „Meuse" wird aus Brüssel mitgetheilt, daß ein gewisser Capitain Jovis mit dem Plan umgehen soll, bei Neutral-Moresnet auf dem kleinen neutralen Gebiet in der Ecke zwischen Rheinpreußen, Belgien und Holland, nahe bei Aachen, einen neuen Badeort mit Spielsälen nach Muster der Spielsäle von Monaco zu errichten. Jovis will in diesem kleinen Paradies ein großartiges Casino errichten, allwo man Dreißig und Vierzig und hauptsächlich Roulette spielt, das berüchtigte Spiel, welches ehedem die Spieler der ganzen Welt nach Spaa lockte. Auch sollen diesbezügliche Unterhandlungen von Seiten einer Gesellschaft mit Herrn Schmeß, Bürgermeister von Neutral-Moresnet, gepflogen werden, um zwei Drittel des neutralen Bodens, bestehend in Waldungen, anzukaufen und sie, nach Muster des Boulogner Waldes umgestaltet, nach allen Seiten hin fahrbar zu machen. Die von Seiten der Behörden von Neutral-Moresnet gemachte Forderung sei jedoch ziemlich hoch, und deshalb soll die Sache noch nicht zum Austrag gekommen sein. Uebrigens scheint der Plan des erfindungsreichen Capitäns auf der Vorstellung zu beruhen, jenes sogenannte neutrale Gebiet habe rechtlich dieselbe Stellung wie etwa Monaco, und der Bürgermeister sei Souverän in seinem Dörfchen.

John Weilacher,

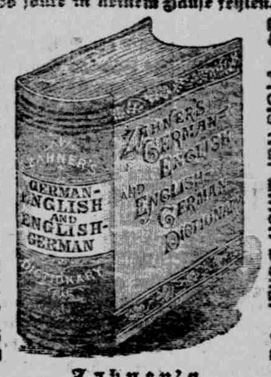
Saloon u. Billiard-Halle

88 N. Pennsylvania Str.

Das nützlichste Buch, welches je veröffentlicht wurde.

Es sollte in keinem Hause fehlen.

Preis nur Einen Dollar



Preis nur Einen Dollar

Zahner's Taschen-Wörterbuch

der Englischen und Deutschen Sprache.

Mit richtiger Uebersetzung der Englischen Wörter in deutscher Sprache und der Deutschen Wörter in englischer Sprache, nebst der genauen

Orthographie, Aussprache und Definition aller Wörter in beiden Sprachen.

Bezeichnung der englischen Aussprache durch deutsche Buchstaben.

Dieses Buch ist hübsch gebunden und enthält 416 Seiten. Wir verschicken es per Post an irgend eine Adresse gegen Einsendung von Einem Dollar. Man adressire

M. STOLZ & Co.,

28 PARK PLACE, N. Y.

893 Sewing-Machine To at once establish trade in all parts, by placing our machines and goods where the people can see them, we will send Free to one person in each locality, the very best sewing-machine made in the world, with all the attachments. We will also send Free a complete line of our costly and valuable art samples. In return we ask that you show what we send, to those who may call at your house, and after 2 months at' shall become your own property. This grand machine is made after the Singer patents, which have run out; before patents were out it sold for $50. with the attachments, and now sells for $50. Best, strongest, most useful machine in the world. All is free. No capital required. Plain brief instructions given. Those who write to us at once can secure free the best sewing-machine in the world, and the finest line of works of high art ever shown together in America. TRUE & CO., Box 740, Augusta, Maine.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Monumental und Market
5 English Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und North-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement und
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Bah.
14 New Jersey und Fort Wayne Kreuzung
15 Penn Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und Ritz Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Varnons Str. und Walcott Str.
19 Bacher und John Str.
123 Ritz und Sieboldt Sts.
124 Alabama und Siebenze Str.
125 Meridian und Michigan Sts.
126 Bardes Str. und Lincoln Ave.
127 Columbia und Hill Ave.
128 Central Ave. und White Str.
129 Reservoir-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Sts.
132 Northampton und Ohio Str.
134 College Ave. und Behrett Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Erett Str.
24 Meridian und 3 Str.
25 No. 5, Engine House
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str.